

Neuer Leiter für die Experimentelle Unfallchirurgie



Martijn van Griensven

Die Forschungsabteilung der Unfallchirurgischen Klinik am TUM-Klinikum rechts der Isar hat einen neuen Leiter: Den gebürtigen Niederländer Prof. Martijn van Griensven.

Van Griensven studierte Biochemie und Medizin an den Universitäten Leiden, Niederlande, Hannover und Michigan, USA. Anschließend war er in der Unfallchirurgischen Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover tätig. Dort wurde er 2002 zum jüngsten Privatdozenten Deutschlands habilitiert und wenig später zum jüngsten Professor Deutschlands ernannt.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit orientiert sich van Griensven eng an den Herausforderungen des klinischen Alltags: »Bei Patienten mit einem Polytrauma treten häufig zusätzlich zu den eigentlichen Verletzungen weitere Komplikationen auf. So kann das Abwehrsystem verrücktspielen, indem es nicht mehr zwischen dem durch das Trauma abgestorbenen Gewebe und gesundem Gewebe differenziert. Außerdem haben Bakterien freie Hand, da der Körper beschäftigt ist, sich selbst zu heilen. Auf diese Weise können eine Sepsis oder ein sogenanntes Multiorganversagen mit lebensbedrohlichen Folgen entstehen. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit ist es, genau solche Reaktionen und Mechanismen zu untersuchen und Therapien dagegen zu entwickeln.«

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist das Tissue Engineering: Gemeinsam mit seinem Team wird van Griensven daran arbeiten, mit Hilfe von Stammzellen des Patienten, Gerüstmaterial und Wachstumsfaktoren geschädigtes Gewebe wie Knochen, Knorpel, Bänder und Sehnen wiederherzustellen. Nicht zuletzt werden sich die Wissenschaftler auch mit genetischen Faktoren beschäftigen, die das Operationsmanagement beeinflussen. Denn manche Patienten haben ein erhöhtes Risiko, zu stark auf einen operativen Eingriff zu reagieren.

Tanja Schmidhofer

Neu geboren, bestens versorgt

Nach rund einem Jahr Umbauzeit konnten im Juli 2011 die Räume für die Versorgung Neugeborener am TUM-Klinikum rechts der Isar bezogen werden.

Die in enger Kooperation mit der Kinderklinik Schwabing betriebene Neugeborenen-Station verfügte bisher über sechs Intensivbetten für Frühchen und sechs Überwachungsbetten für kranke Neugeborene. Nach der Sanierung kann nun ein weiteres Bett eingerichtet werden. Die leitende Oberärztin der Station, Dr. Andrea Zimmermann, freut sich über die moderne Ausstattung: »Die gesamte Neonatologie – sowohl die Intensivstation als auch die Station für kranke Neugeborene – ist in freundlichen, hellen Räumen untergebracht und kom-



Mit der neu gestalteten Neugeborenen-Station (Foto), den 2009 neu erstellten Kreißsälen und der sanierten Wöchnerinnenstation bietet die Frauenklinik des TUM-Klinikums rundum ideale Voraussetzungen für die Geburt.

plett neu möbliert. Neben den Bettzimmern stehen uns unter anderem eine neue Milchküche, ein Raum für die Vorbereitung der Infusionen und ein Untersuchungsraum für gesunde Neugeborene zur Verfügung.« Hinzu kommt eine technische Ausstattung auf dem neuesten Stand.

Jeweils zwei speziell ausgebildete Kinderkrankenschwestern und ein Kinderarzt versorgen die Kinder Tag und Nacht. Bei Bedarf werden zudem Fachärzte anderer Disziplinen der Kinderklinik Schwabing wie der Kin-

der Chirurgie oder der Kinderneurologie oder Spezialisten aus dem Rechts der Isar wie Augenärzte, Genetiker und HNO-Ärzte hinzugezogen.

Frühchen nennt man Kinder, die vor Vollendung der 37. Schwangerschaftswoche zur Welt kommen; eine normale Schwangerschaft dauert 40 Wochen. Heute gelten Frühgeborene ab der vollendeten 23. Schwangerschaftswoche als überlebensfähig. Es ist wissenschaftlich belegt, dass vor der 26. Schwangerschaftswoche

geborene Kinder größere Chancen haben, ohne Spätfolgen zu überleben, wenn sie in Kliniken behandelt werden, die eine hohe Anzahl an Risikogeburten versorgen. Denn die Erfahrung von Ärzten und Pflegepersonal wirkt sich direkt auf den Behandlungserfolg aus. Die Neugeborenen-Station am Klinikum rechts der Isar behandelt jährlich über 380 Frühchen, davon rund 50 mit einem Geburtsgewicht von weniger als 1 500 Gramm.

Tanja Schmidhofer

Kooperation mit Medizinischen Fakultäten in Russland und Weißrussland

Ein strukturiertes Pilotprojekt zur akademischen Zusammenarbeit mit renommierten Medizinischen Fakultäten der Russischen Föderation und Republik Weißrussland hat die Chirurgische Klinik (Direktor: Prof. Helmut Friess) des Klinikums rechts der Isar der TUM ins Leben gerufen. Daran sind die Lomonossow-Universität Moskau, die Moskauer Technische Universität Bauman, die Universitäten Jekaterinburg und Novosibirsk sowie die weißrussische Universität Wizebsk beteiligt. Den Rahmen für das Projekt bildet das Abkommen zwischen dem Bundesgesundheitsministerium und dem russischen Ministerium für Gesundheit und soziale

Entwicklung über die Zusammenarbeit im Gesundheitswesen. Im Vorfeld hat sich ein Team der Chirurgischen Klinik der TUM intensiv mit der Auswahl der geeigneten Partner auf russischer und weißrussischer Seite beschäftigt. Für die Koordination und Logistik des Projekts zeichnet PD Dr. Edouard Matevossian von der Chirurgischen Klinik verantwortlich. Ziel ist es, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitswesen zu fördern und Synergieeffekte für alle Beteiligten zu erzie-



Im September 2011 besiegelten Prof. Vsevolod Tkachuk (l.), Dekan der Medizinischen Fakultät der Lomonossow-Universität Moskau, und PD Dr. Edouard Matevossian den Kooperationsvertrag.

len. Langfristig soll diese internationale Partnerschaft zu einem tragfähigen Netzwerk weiterentwickelt werden. Das Projekt beinhaltet Austauschprogramme für Mediziner, Wissenschaftler und Studierende im Bereich der Forschung, Lehre und klinischen Versorgung. In diesem Rahmen finden auch fachspezifische telemedizinische Konsultationen per Videokonferenz statt.

Eva Schuster